

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abzugspost: Die Abzugspost
Postzeit für Anzeigen aus Aue und
Umgebung 20 Goldpfennige, aus
wärtige Anzeigen 25 Goldpfennige.
Kleinanzeigen 10 Goldpfennige.
amtliche Zeile 20 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Dressler-Kontz Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 21

Dienstag, den 26. Januar 1926

21. Jahrgang

Drei Entschliessungen des demokratischen Parteiaussschusses.

Der Parteiaussschuß der Deutschen Demokratischen Partei trat am Sonntag in Berlin zu einer Tagung zusammen, an der die drei demokratischen Reichsminister Dr. Gessler, Dr. Kätz und Dr. Reinhold und der Ehrenpräsident der Partei, Bürgermeister Dr. Peterfen, teilnahmen. Nach einem einleitenden Referat des Parteipräsidenten wurden einstimmig drei Entschliessungen angenommen. In der ersten spricht der Parteiaussschuß dem Parteivorstandenden Koch sein volles Vertrauen und seinen Dank aus für die Führung der mit der Regierungsbildung zusammenhängenden Aufgaben, in der zweiten richtet der Ausschuß an die der Partei ange-

hörenden Minister und an die Fraktion das dringende Ersuchen, mit größter Entschiedenheit auf die Republikanisierung der Verwaltung, der Justiz, des Unterrichts- und der Reichswehr hinzuwirken.

In einer dritten Entschliessung endlich wird Widerspruch erhoben gegen die gesteigerte Belastung, die den besetzten Gebieten durch die vermehrte Truppenstärke der Besatzung entgegen den in Locarno gegebenen Zusicherungen auferlegt werden soll. Der Parteiaussschuß verlange hierzu u. a. auch, daß das Saargebiet in kürzester Zeit die Möglichkeit erhält, in freier Abstimmung seine Zukunft zu bestimmen.

Die Vorgeschichte des chinesischen Ostbahnkonfliktes.

Fortdauernde Gewalttaten der Militärkommandos.
Moskau, 24. Jan. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion teilt mit: Die durch die Willkür und die Gewalttaten der mandchurischen Militärbehörden an der chinesischen Ostbahn entstandene Lage stellt sich im wesentlichen folgendermaßen dar: In genauer Übereinstimmung mit den bestehenden Verträgen, insbesondere mit dem Moskauer Vertrag, besteht die Direktion der Ostbahn auf der Entgeltlichkeit der Militärtransporte. Die Militärkommandos Tschangtschun haben dagegen in den letzten Jahren weiterhin die Praxis der widerrechtlichen unentgeltlichen Beförderung des Militärs. Als kommerzielles Unternehmen besitzt die Ostbahn weder das Recht noch die Möglichkeit, Militärtransporte unentgeltlich zu leisten und die Last der Schulden Tschangtschun, die über 14 Millionen Dollars beträgt, weiter zu tragen. Die Behauptung, die Direktion verlange sofortige Bezahlung, ist falsch, da die Direktion nur Anerkennung der Zahlungsverpflichtung und Festsetzung der Zahlungsfristen fordert. Die unerhörten Maßnahmen, zu denen das chinesische Militärkommando griff, veranlaßten diesen sachlichen Streit in den schärfsten Konflikt, legten den gesamten Verkehr lahm und nahmen der Direktion die Möglichkeit, die Verantwortung für die Sicherheit des Verkehrs zu tragen. Sie führten tatsächlich dazu, daß der Direktion die Ausübung ihrer unmittelbaren Funktionen unmöglich wurde.

Einer gedrängten Aufzählung der fortdauernden Gewalttaten der Militärkommandos

ist folgendes zu entnehmen: Am 16. Januar haben aus der Richtung Wulden auf der Station Kwantschengsi eingetroffene Truppen (Kwantschengsi ist die Endstation der Ostbahn, die diese über Tschangtschun mit der den Japanern gehörenden Südmandchurischen Bahn verbindet) einen zur Abfahrt bereiten Personenzug nach Charbin festgehalten, jedes Mandchurieren der Besatzung an der Station verboten und die Weiterleitung eines Güterzugs nach Tschangtschun verhindert. Jeder Güterverkehr auf der Südbahn wurde unmöglich gemacht, und die Bahndirektion sah sich genötigt, die Einstellung der Güterbeförderung nach dem Süden anzuordnen. Am 17. Januar ließ das Militärkommando durch Gewalt und unter Bedrohung der Lokomotivführer mit Erschießen einen Personenzug nach Charbin befördern, ohne auf geschlossene Weichen und Semaphore zu achten. Nur den außerordentlichen Maßnahmen der Bahnverwaltung ist es zu verdanken, daß eine betriebsunfähige Katastrophe und der Verlust von Menschenleben vermieden wurden. Am gleichen Tage hat eine zweihundertköpfige Menge, unter der sich auch meist berufstätige Polizisten befanden, mehrere Bahnbeamten tödlich verletzt und versucht, die Wohnung des Direktors der Bahn Jwanow einzuschließen. Die gleiche Bande bemächtigte sich der Lokomotive eines nach der Wandschurci bestimmten Personenzuges und verschleppte den Lokomotivführer. Auf der Ostlinie sind ebenfalls Gewalttaten vorgekommen. Auf der Station Jmtenbo haben am 18. Januar Soldaten unter Führung von Offizieren einen Lokomotivführer unter Bedrohung mit sofortiger Erschießung gezwungen, einem aus Charbin folgenden Personenzug entgegenzufahren, um einen Zusammenstoß herbeizuführen. Die Gewalttaten dauerten an den folgenden Tagen fort und wurden immer schlimmer und grausamer. Am 20. Januar brachte ein in Charbin eingetroffener Militärtransport den gefesselten Stationsvorsteher aus Kwantschengsi und sein zweijähriges Kind mit. Unter der Androhung der Verhaftung und der Vorführung vor ein Standgericht zwang das Militär die Bahnbeamten, sich schriftlich zu verpflichten, die Befehle des Militärkommandos und nicht die der Bahnverwaltung auszuführen. Wer sich weigerte, wurde sofort verhaftet, und massenweise wurden Beamte in kalte Räume bei 20 Grad Frost eingesperrt. Der Chef des örtlichen Militärkommandos Tschangtschun Quang Hsiao erklärt bahntechnische Verfassungen unmittelbar an die Stationen über den Kopf der Verwaltung hinweg, das Militär fährt fort, mit Unterstützung und auf Verfügung seiner Kommandoszüge mit Gewalt festzuhalten und eigenmächtig zu beschließen, ohne auf die Verkehrstechnik zu achten, wodurch ständig die Gefahr einer Katastrophe droht. Am 23. Januar verschleppte ein Militärkommando mit Hilfe von Weichengisten einen Zug nach Tschangtschun zu beschleunigen, doch entflohen die Lokomotivführer, und der Zug blieb stehen.

Die Straße, in der sich das Sowjetkonsulat von Charbin befindet, wurde von chinesischer Polizei gesperrt, die sowjetrussische Bürger zu ihrem Konsulat nicht durchläßt. In Charbin und auf der gesamten Linie wurden die Gewerkschaften verboten.

Amtsamtretit des neuen Reichsjustizministers.

Berlin, 23. Januar. Der Reichsminister der Justiz Dr. Marx nahm am 23. ds. Mts. aus Anlaß der Uebernahme seines Amtes die Vorstellung der Beamtenchaft entgegen. Staatssekretär Dr. Joel bewillkommnete den neuen Minister und wünschte ihm eine lange und erfolgreiche Amtsführung. Reichsminister Dr. Marx gab seiner Genugtuung Ausdruck, es alter Richter an die Spitze der Reichsjustizverwaltung besetzen zu sein, und versicherte, der Ueberlieferung des Amtes treu seine Kräfte der Pflege des Rechtsgebantes widmen zu wollen.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Januar. Der Herr Reichspräsident empfing heute den neuernannten Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslender.

Die Verwischung der deutschen Namen in Südtirol.

Innsbruck 24. Jan. Die Verwischung der deutschen Namen in Südtirol kommentiert das sächsische Organ der Provinz Trient, der „Drennero“, u. a. wie folgt: „Indem Italien mit dem Siege unsere Väter bis zum Brenner angegliedert hat, sah es sich vor die Notwendigkeit gestellt, die Orts- und Familiennamen, die alle verstämmelt und barbarisiert waren, wiederherzustellen. Man mußte den Familiennamen durchdringen in seiner Unversehrtheit, in seiner ursprünglichen lateinischen oder italienischen Form. Das „Oberetich“ hat eine große Zahl von Namen, die deutsch klingen, deren wirkliche Herkunft aber italienisch ist. Und nun folgen die Namen, so „Pransstrahler“, „Kastlunger“ wird „Costalunga“, „Sotriser“ zu „Sottariba“, „Bigl“ zu „Bigli“ usw. Hinsichtlich der Welschsprachen schreibt der „Drennero“: „Warum dürfen sich die Grafen von Sarnthein noch Sarnthein nennen, wenn das Dorf Sarentino heißt? Verschwinden müssen auch die Germanisierungen, die auf „er“ ausgehen. (Besonders die meisten deutschen Namen.) So müssen „Goller“ = „Colli“, „Gostner“ = „Gosta“ heißen. Der Artikel schließt: „Das Dekret ist ein Akt echt italienischen Geistes, und auf ihn werden unsere Grenzbevölkerungen, die ihren von der Mutter Rom hergeleiteten Wahrung und die Sprache nicht vergessen, mit bewußtem Patriotismus antworten.“

Der Räumungsplan Rbins.

Der „Täglichen Rundschau“ zufolge sind nach dem den deutschen zuständigen Stellen vorgelegten Räumungsplan die endgültigen Räumungsfristen wie folgt festgelegt. Der von Engländern besetzte Teil wird am 31. Januar geräumt sein. Die belgischen Truppen verlassen die einzelnen Bezirke spätestens in der Zeit vom 25. Januar bis 4. Februar. Die französischen Truppen werden bis spätestens 20. Februar das Gebiet der ersten Zone endgültig geräumt haben.

London, 23. Jan. In einem Leitartikel führt „Manchester Guardian“ aus: Von den Forderungen, die die Deutschnationalen im Zusammenhang mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund stellen, wird die nach völliger Räumung Rbins allgemeine Zustimmung finden. Der einzige Grund, der eine rechtzeitige Beendigung der Räumung verhindern kann, ist in der Schwierigkeit der Unterkunft für die Truppen in der Schwabener Zone zu finden. Es ist an der Zeit, diese Schwierigkeit zu beseitigen. Ein kleineres Gebiet erfordert eine geringere Besatzung. Wenn Schwierigkeiten bestehen, die verheerenden Soldaten unterzubringen, so soll man diese nach Hause schicken. Es ist nicht einzusehen, warum die Bevölkerung in den besetzten Gebieten unter der Räumung Rbins leiden soll. Wenn Frank-

reich und Großbritannien Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ermöglichen wollen, dann ist es klar, was sie zu tun haben.

Kardinal Mercier 4.

Paris, 23. Jan. Kardinal Mercier ist, wie aus Brüssel gemeldet wird, heute nachmittag um 3 Uhr gestorben. Er hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Kardinal Mercier, das Oberhaupt des belgischen katholischen Klerus, hat im Kriege eine große politische Rolle gespielt. Er war die Seele des Widerstandes Belgiens gegen die deutsche Herrschaft, wobei er sich keineswegs auf passiven Widerstand beschränkte. Durch seine Hirtenbriefe wußte er den Haß gegen die Deutschen systematisch zu nähren, ebenso bekämpfte er aufs heftigste die flamische Freiheitsbewegung. In Belgien wurde er als großer Patriot sehr verehrt.

Französisch-chinesischer Zwischenfall in Sadschina.

Paris, 24. Jan. Wie dem „Reinhold Herald“ aus Hongkong gemeldet wird, sind chinesische Truppen in Pashoi in der Provinz Kwantung in das französische Hospital eingedrungen und haben die französische Flagge niedergeböhrt. Sie wurde jedoch, nachdem Entschuldig herbeigekommen war, wieder aufgezogen. Dieselben Truppen wollten auch die französische Flagge auf dem französischen Konsulat herunterholen, gaben dies aber auf, als der Konsul der Wache Anweisung gab, gegebenenfalls das Feuer zu eröffnen.

Frankreich bereitet den Frühjahrsfeldzug in Marokko vor.

Paris, 24. Jan. Habas bestätigt, daß Marshall Petain sich am 3. Februar nach Madrid begeben wird. „Journal“ nimmt an, diese Reise solle den Frühjahrsfeldzug in Marokko vorbereiten. Dieser neue Feldzug werde sich zum größten Teil in der spanischen Zone abspielen, und es werde daher ganz normal, wenn die Spanier dabei eine große Rolle spielen würden. Die klare Haltung der Madrider Regierung gegenüber Gordon Canning lasse die Hoffnung zu, daß die spanische Regierung sich vollkommen der Notwendigkeit bewußt sei, energisch vorzugehen, um die Marokkoangelegenheit vollständig zu erledigen.

Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain am Mittwoch.

Paris, 24. Jan. Habas verbreitet folgende Meldung: Es scheint sich zu bestätigen, daß Staatssekretär Chamberlain am Mittwoch in Paris eintreffen und am Freitag die Weiterreise nach London antreten wird. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er während seines Aufenthaltes in Paris sich mit dem Ministerpräsidenten Briand über verschiedene außenpolitische Fragen aussprechen wird.

Kommunistische Regierungsmethoden.

Paris, 24. Januar. Nach einer Radiomeldung wurden von 178 Offizieren der 19. Sowjetbrigade, die im September gemutet hatten, vom Kriegsspeich 85 zum Tode und 148 zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. 16 Offiziere, darunter General Karpinski, sind schon standrechtlich erschossen worden.

Kommunistische Niederlage bei den Metallarbeiterverhandlungen in Essen. Nach einer Meldung der Montagspost aus Essen endeten die dortigen Wahlen zur Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes zum ersten Male mit einem Sieg der Sozialdemokraten über die Kommunisten, und zwar mit 888 gegen 794 Stimmen. Damit haben seit fünf Jahren die Sozialdemokraten wieder die Mehrheit im Verband erhalten.

Die Räume verlagert und mehrere Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsräte verhaftet. Die Eisenbahnwerkstätten wurden von der Polizei umzingelt, und ohne jeden Anlaß wurden Massenverhaftungen unter den gewöhnlichen Gewerkschaftsmitgliedern vorgenommen. Der Eisenbahntelegraph wurde von chinesischer Polizei besetzt, welche die Beförderung von Depeschen des Sowjetkonsulats verhindert. Auf Befehl von Tschang Huang Osiang wurde der Direktor der Ostasienbahn Iwonow verhaftet und sein Stab verschleppt. Auf den Protest des Sowjetkonsuls wandt antwortete Tschang Huang Osiang schriftlich, Iwonow sei zwecks eines Verhörs verhaftet worden; er müsse seines Amtes enthoben und durch zwei Verwaltungsratsmitglieder, darunter einen Chinesen, ersetzt werden, welche gemeinsam die Verfügungen zeichnen müßten. Iwonows Stellvertreter Gismont hat die Führung der Direktion übernommen; er wird bereits von der Polizei gesucht. Trotz polizeilicher Verfolgungen, aufreizender Gewalttaten, Verprügelungen usw. kommen die Eisenbahnbeamten mutig ihren Pflichten nach und führen die Verfügung der Verwaltung aus. Die chinesische Zensur verhindert eine wahrheitsgetreue Darstellung der Ereignisse in der örtlichen Presse, die gezwungen wird, ausschließlich Erlasse des Militärkommandos abzufragen. In einem dieser Erlasse versucht das Kommando, Iwonow die Schuld an der Verkehrsstörung zuzuschreiben, und erklärt, er müsse sich den Befehlen des Kommandos, die auf Grund des Militärzustandes erlassen werden, fügen. In Wirklichkeit hat Iwonow bereits am 20. Januar in einem Telegramm an die Stationen erklärt, die Direktion sei jederzeit bereit, den Verkehr in südlicher Richtung wieder aufzunehmen, wenn das chinesische Militärkommando das Eindringen von Militärpersonen in die Jäger ohne Fahrkarte und die willkürliche Beförderung der Jäger, die die Verkehrsicherheit gefährdet, verhindert. Das wiederholte Ersuchen Iwonows an die Kommandos, der chaotischen Beförderung der Jäger durch Militär ein Ende zu machen, blieb unbeantwortet. Ein Verkehr mit den Zivilbehörden ist tatsächlich unmöglich, da ihre Tätigkeit durch den Terror der Militärbehörden gelähmt wird. Der japanische Konsul versucht auf jede Weise, das Konsularcorps zu einem Eingreifen in den Konflikt zu veranlassen, und beruft Sitzungen der Konsuln ein, die zu beschleunigter Entscheidung ablehnte. Die meisten Konsuln verhalten sich feindselig gegenüber den Verhaftungen Tschang Huang Osiangs, er werde durch Militärgewalt den Verkehr wiederherstellen. Gegenwärtig macht das Straßenbild Charbins den Eindruck eines Militärlagers. In den Arbeiterquartieren befinden sich verstärkte Militär- und Polizeitruppen.

Zum Protest der Sowjetrepublik.

Berlin, 24. Januar. Die Morgenblätter melden aus Moskau: Die Note der Sowjetregierung an Tientsin verlangt innerhalb drei Tagen erstens die vollständige Wiederherstellung der Ordnung in der Mandschurei, zweitens die Durchführung des Vertrages, drittens die Freilassung Iwanows. Die Note schließt: „Wenn die chinesische Regierung aus irgendwelchen Gründen außerstande ist, eine friedliche Lösung der Frage zu gewährleisten, so bittet die Sowjetregierung die chinesische Regierung, ihr die Erlaubnis zu geben, mit eigenen Kräften die Durchführung des Vertrages und den Schutz der beiderseitigen Interessen sicherzustellen.“

Lloyd George über Bodenreform und Bolschewismus.

London, 24. Jan. In einer Rede sagte Lloyd George: Bei uns in England haben wir eine Erscheinung, die in keinem anderen Lande der Welt zu beobachten ist, nämlich 900 000 heimatlose Bauern. Was ein Stück Land hat, hat keine Zeit für den Bolschewismus. Es ist Zeit, daß wir unsere 900 000 Landarbeiter bodenkundig machen. Noch sind sie dem Bolschewismus nicht verfallen, aber wir müssen bedenken, daß das einzige, was England und den Bolschewismus trennt, die Tatsache ist, daß die Landbevölkerung noch nicht von ihm ergriffen wurde.

Der Unpolitische.

In G. T. A. Hoffmanns 150. Geburtstag.

Aus dem in Kürze im Verlag Ullstein, Berlin, erscheinenden Buch „G. T. A. Hoffmann, Der Künstler und die Kunst“ von Ernst Heilborn in der Reihe „Deutsche Lebensbilder“.

War Hoffmann alles kraulisch Ausdringliche zuwider, so in noch höherem Grade alle politischen Bestrebungen. Aus seinem Munde heraus hätte das Wort gelauret: Ruhe ist die erste Künstlerpflicht. Und es wird da kein Unterchied gemacht, es ist keine Frage nach Wesenart und Quellenreife. Was immer ausdringlich ist, sei lächerlich, so lautet das Verdict, unter Ablehnung jedweder Voruntersuchung.

Hoffmann sah das Treiben der Deutschhämmer und lachte. Alle Tiere von Berganza bis Murr haben bei ihm den „biedersten deutschen“ Potendruck, unter dem Wetz der Katerjungen schlägt ein „treues deutsches“ Herz, ja selbst der „abenteuerrische Mann“ läßt ein „liebes herrliches Gemüt“ verströmen und auch erstaunlich viel „deutschen Sinn“. Schlägt aber derart die Peitsche die Gefolgschaft, so den Anführer die Weisel. Eben den Turnmeister Jahn, für den der Kammergerichtsrat Hoffmann (weil es so Rechtens war) eintrat, verfolgte der Schriftsteller Hoffmann mit seinem Dohn. Er und kein anderer steht Modell, wenn Klein-Jachas im Wesenlauteit für einen Affen gehalten wird; ihm gelten die (später gestrichenen) Seiten in der „Brautwahl“ mit der Warnung vor Fremden: man laufe bei ihrem Gebrauch Gefahr, von irgendeinem Professor der Turnkunst zu Boden geturnt zu werden.

Hoffmann sah das Treiben der Studentenschaft, in der sich eben damals, in Deutschhämmer und lachte. Politische Bestrebungen regten, und lachte. Wunderbar die Schilderung in „Klein Jachas“, in der die Studenten als unbekannte Völkerart entdeckt und in ihrem Gebrüll gegen die Philister als Hornvieh des Philistertums eingeschärft werden. Weil Kater Murr der Prototyp des Philisters, darum muß er in das Studenten- und Burschentum hinein; bei Hoffmann gewinnt es den Anschein als wäre alles studentische Treiben, vom Burschentum bis zur Paukerlei, von der vaterländischen Begeisterung bis zum Kagenjammer, wunderliches und mystisches Jeremionel zu Ehren einer großen Gottheit, der des Philistertums. Und damit ist der breite Topf ans Feuer gerückt, in dem dann auch gleich die „Verbotenen Orden“ („Kater Murr“) kochen mögen.

ten ist, nämlich 900 000 heimatlose Bauern. Was ein Stück Land hat, hat keine Zeit für den Bolschewismus. Es ist Zeit, daß wir unsere 900 000 Landarbeiter bodenkundig machen. Noch sind sie dem Bolschewismus nicht verfallen, aber wir müssen bedenken, daß das einzige, was England und den Bolschewismus trennt, die Tatsache ist, daß die Landbevölkerung noch nicht von ihm ergriffen wurde.

Ein falscher Femeinbruder.

Vor einigen Tagen wurde über die Verhaftung eines angeblichen Oberleutnants Lange in Greifswald berichtet, der in dringenden Verdacht stand, an den Femeinorden beteiligt zu sein. Der Verhaftete versuchte auch nicht, zu leugnen, sondern wollte die weiteren Ermittlungen der Polizei überlassen. Diese Ermittlungen hatten, wie wir jedoch erfahren, ein überraschendes Ergebnis. Der Verhaftete war niemals Oberleutnant und heißt auch nicht Lange, sondern ist ein zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilter Verbrecher namens Reß, der aus dem Zuchthaus ausgebrochen und unter der Vorgabe, ein fleißig gefuchter Femeinbruder zu sein, sich bei mecklenburgischen und pommerischen Gutsherrn durch Betteln ernährte. In der Tasche des angeblichen Oberleutnants Lange fand man eine Visitenkarte eines Friseurs Reß in Berlin und es konnte festgestellt werden, daß der Verhaftete dessen Bruder ist. Auf Grund von Photographien des Verbrecheralbums stellte der Berliner Erkennungsdienst fest, daß es sich um den langgesuchten Zuchthäusler handelte.

Kriegsanleihenversicherung.

Berlin, 24. Jan. Der Verband Deutscher Lebensversicherungsunternehmen teilt mit: Während des Krieges wurden Versicherungen vielfach in der Weise abgeschlossen, daß der Versicherte nicht eine bestimmte Marksumme, sondern eine bestimmte Menge von Kriegsanleihen erhalten sollte. Diese Menge von Kriegsanleihen gilt nach dem Anleiheabzugsgesetz als Vorbestiz. Damit der Kriegsanleihenversicherer alle Vorteile des Vorbestizes für sich ausnutzen und insbesondere eine Vorzugsrente beantragen kann, müssen die Kriegsanleihenversicherungen bis zum 28. Februar d. J. abgemeldet werden. Den Lebensversicherungsunternehmen ist es in langwierigen Verhandlungen mit den zuständigen Reichsreferats gelang, die Zustimmung des Reichsfinanzministeriums dazu zu erlangen, daß den Kriegsanleihenversicherern alsbald Kriegsanleihen in Höhe der Prämienreserve ausgefolgt wird, die sich für den Schluß desjenigen Versicherungsjahres ergibt, dessen Ende in das Kalenderjahr 1926 fällt. Dabei soll von der Unterstellung ausgegangen werden, daß die Prämien bis zum Schluß dieses Versicherungsjahres gezahlt sind. Der sich hiernach ergebende Betrag wird auf volle 100 Mark nach oben aufgerundet.

Die Versicherungsunternehmen werden ihren Kriegsanleihenversicherern schreiben, welche Summe hier, nach auf sie entfällt. Sie werden sie auffordern, sich mit der Berechnung einverstanden zu erklären und behufs Ausfolgung der Kriegsanleihen ihre Polizen einzureichen. Diejenigen Kriegsanleihenversicherern, welche etwa infolge veränderter Anschrift oder aus sonstigen Ursachen ein derartiges Schreiben ihrer Versicherungsgesellschaft nicht erhalten, werden gut tun, sich selbst an die Versicherungsgesellschaft zu wenden.

Der spanische Kronprinz Ritter der französischen Ehrenlegion. Anlässlich eines Essens im königlichen Palaste zu Madrid übergab der Botschafter Frankreichs dem Kronprinzen die große Ordenskette der französischen Ehrenlegion. Der König hat daraufhin an den Präsidenten Doumergue und an Briand Danktelegramme geschickt.

Über Hoffmann sah auch das Treiben der Demagogenschichtler, das sich gegen dies neu aufkommende, unklar erregte Studententum und gegen alle mustelstramme Deutschhämmer richtete und — lachte. Man möchte sagen, es sei doch in diesem Lachen, aber der ist in aller Hoffmannschen Satire. Jedenfalls ist es kein schmeichelhaftes Bild, das er von dem Direktor des Polizeidepartements v. Kampff in der Figur des Knarrpanti („Meister Floh“) entwirft, und niedrigste menschliche Beweggründe („half ich nicht selbst dem Kammerdiener des Fürsten beim Stiefelputzen?“) der Liebesdienerlei und des Strebertums haben als selbstverständliche Voraussetzungen solcher „Beamtenhaftigkeit“ zu gelten. Darüber hinaus wird das Prinzip gebrandmarkt, das denn nun freilich ein höchst verachtenswertes und nach Hoffmann eigenem parabolischen Stiefelbild dahin gekennzeichnet ist: sei erst der Verbrecher ausgemittelt, so finde sich das begangene Verbrechen von selbst. — Aber auch in erstarrter Abrechnung sprach sich Hoffmann in einem Brief an Hippel aus den Sonntagtagen 1820 über die Demagogenschichtler aus: „Ein ganzer Schwarm heillosen Blätkers, trecher Richtung aller Gesetze, persönlicher Antipathie.“

Gleichviel also aus welcher Richtung die politischen Bestrebungen kamen, sie wurden lästlich, weil sie ausdringlich waren. Noch einmal und immer wieder: Ruhe ist die erste Künstlerpflicht. Daneben aber zeigt sich bei Hoffmann sehr ausgeprägt ein weiterer Zug, den man als die Abneigung gegen den „Andern“ deuten muß.

Jetzt ist dieser „Anderer“ der Adlige, und die ernsthafteste Begründung der Mißstimmung findet sich abermals in einem Gespräch, das Medardus („Figliere des Teufels“) zu führen hat, und man verkennt Hoffmanns eigene Stimme aus den Worten heraus: „Bei dem besten Willen, daß recht, vorurteilsteil zu zeigen, mischt sich in das Betragen des Adligen gegen den Bürger ein gewisses Etwas, das wie Herablassung, Duldung des eigentlich Unmöglichen aussteht; das selbst kein Mann, der im gerechten Stolz wohl fühlt, wie in ablicher Gesellschaft oft nur er es ist, der sich herablassen und bulden muß das geistig Gemeine und Abgeschmackte.“ Darüber hinaus wird bez Adel recht eigentlich als die atavistische Erscheinung als solche gebrandmarkt. Als bald überschlägt sich aber auch die Satire. Der Adlige erträgt sich („Der Zusammenhang der Dinge“) durch die Pleristik seines Prouvertierens die Braut; seine Tagesbeschäftigung („Kater Murr“) besteht in Nichtstun, unterbrochen durch die Übung, aus dem Fenster heraus in Höhlung eines Eisens zu spucken; er ist („Die Zerungen“)

Aus Stadt und Land.

Aus, den 20. Januar 1926.

Was kannst Du den hungernden Vögeln geben?

Im Winter ergeht an jung und alt vielfach die Klage, die bei uns überwinterten Vögel zu füttern. Es wird aber in vielen dieser Wohnungen vergessen, die richtigen Futterorten für die verschiedenen Vogelarten anzugeben. Infolgedessen füttern viele Leute die Vögel ohne richtiges Verständnis, und indem sie wohlstun wollen, verschulden unbewußt den Tod dieser Hungernden.

Es ist vielfach Sitte, Brotkrumen und Kartoffeln streuen, die aber den meisten Vögeln schlecht bekommen, oft Krankheiten und den Tod verursachen. Es eignen sich für Meisen, kleinere Spechte und Finken, Sonnenblumenkerne, Gurken- oder Kürbiskerne, Hanf, Kerner, ungealzener Speck, Talg, gelochtes, nur ganz schwach gesalzenes frisches Fleisch. Alle diese Kerne sind, mit Wasser zusammengemolzen, in den Futtertrögen enthalten, so zu billigen Preisen von G. Soltwedel in Deutsch-Wern (Hannover bezogen werden können. Für Lerchen, Amseln, Finken, Zeigige, Heusamen, Dreschschälke, Wermelsamen, Wermelsamen, Danflamen. Für Sperlinge Heusamen, Dalerabfall, geringes Getreide, allerlei Samen, fälle, auch Brot und Kartoffeln. Für Amseln, Drosseln, Stare: Weißdornröschen, Schnee- und Vogelbeere, getrocknete Hollunder- und Heidelbeeren, Trauben von dem Wein, Hagebutten, geschnittene Kefel und Birnen, gelochtes, ungealzenes Fleisch (Rohfleisch). Für Sauerbrunn: Kleine Mehlwürmer mit eingebrachten Köpfchen, Ameisennuppen und damit vermischtes etwas Wermelsamen, Fenchel, Raben, Dohlen, Eichelhäher: An allen geeigneten Stellen Kadaver von Fischen, Dachse, Wadern, Ottern und bergl., sowie ungenießbar geworden aber ungeschädliche Abfälle von Schlachten. Keine Vögel schäme man die Futterplätze mit Dornen zu streuen, damit ihnen nicht die Tauben das Futter wegtrögen und damit sie gegen die Nachstellungen seitens der Raubvögel und der Katzen geschützt sind.

Unveränderte Februarermiete.

Die „Sächs. Staatszeitung“ teilt mit, daß die Höhe der Miete für den Monat Februar unverändert bleibt.

Ab 1. Februar kein Visum mehr nach Holland.

Die Verhandlungen mit der Niederländischen Regierung über eine Aufhebung des Visumzwanges zwischen Deutschland und Holland sind jetzt zum Abschluß gekommen. Vom 1. Februar ab ist im Reiseverkehr zwischen Deutschland und Holland der Stichtermel aufgehoben. Reisende benötigen nur noch einen Heimatpaß, Kinder eine Bescheinigung von der Polizei.

Ueber Ungerechtigkeiten bei der Veranlagung der Kirchensteuer.

Auf die vom Sächsischen Gemeindebeamtenbund an die Landesfinanzämter gerichteten Eingaben über die Ungerechtigkeiten bei der Veranlagung der Kirchensteuer hat der Präsident des Landesfinanzamtes Dresden folgende Antwort erteilt:

Daß sich die in der vorläufigen Kirchensteuerordnung vom 3. Juni 1925 hinsichtlich der Erhebung von Kirchensteuer getroffene Regelung als unzulänglich erwiesen hat, ist allgemein bekannt. Allein diese Regelung stellte nach dem damaligen Stand der Dinge unter den verschiedenen Möglichkeiten, die für die Frage, auf welcher Grundlage die Kirchensteuer für 1925 zu erheben seien, in Betracht kamen, den praktisch allein gangbaren Weg dar. Die ihr anhaftenden Unvollkommenheiten werden, soweit es sich dabei um

ein Mordged und dabei ebenso jeige wie großpredigerisch er ist — und das ist das Wesentliche — („Der Zusammenhang der Dinge“) und „Die Gesehung“) die antikünstlerische Kreatur als solche; „In dem jungen Baron Euchar Adlfe n. d. adeliges Blut, müßig sei seine Natur freiherrlich und nicht poetisch.“ Aber der „Anderer“, dem Hoffmanns Abneigung gilt, ist jetzt auch der Jude, und der Dohn wendet sich („Die Brautwahl“) sowohl gegen den Typus des alten Bucherers wie den des jungen Weiden, der in allen Theatern und Konzerten dabei sein muß. Der Wirklichkeitsvorfall, in dessen Verlauf einer um den Ehtich versammelten jüdischen Familien von der Straße her „Mit in deine Speise, verruchter Mausefelle“ zugerufen wurde, wird („Die Geheimnisse“) als wohngelegener Scherz verwendet, das Mädchen aus jüdischen Hause wird als „das fatale Judentum“, das nur bestrebt ist, Männer einzufangen, geschildert — was um so verwunderlicher ist, als der einzige Mensch, den Hoffmann wirklich geliebt hat, seine Julie, jüdisches Blut in den Adern gehabt hat. Über der „Anderer“ ist gelegentlich auch, obgleich das wenigstens andringlich in Erscheinung tritt, der Katholik, und mit wendet sich die Satire („Signor Formica“) gegen den berühmten Arzt, der zugleich ein Heiliger war und seine Patienten unter Verzicht auf alle Medikamente in den sehr offenen Himmel spedierte, sie verdächtigt („Datura fastuosa“) den Judenten nicht eben glimpflicher Verbrecher, sie nimmt ein ernsthaftes Gesicht an und beurteilt den Uebertritt von Sachse nach Berner als die Flucht eines unter dem Joch seiner Antikatholischen Lust Zusammengebrochenen in „die Mythe eines Religions-Kultus, der ihr (der Sündenzertrückung) entgegenkommt mit Siegeshymnen und lustendem Rauchopfer“, — und das ist wiederum deshalb so verwunderlich, weil Hoffmann sich selbst in katholischer Kirche hatte trauen lassen, sich vom katholischen Kultus stark angezogen fühlte (auch diese Stimmung klingt in den „Figliere“) und im „Kater Murr“ wieder) und aus einer nicht unechten Weltschmerz heraus Murr für das Hochamt geschrieben hat. Zu Zeiten aber sah ihm diese Abneigung gegen den „Anderen“, mochte er heißen, wie er wollte, wie Mistfog im Blute.

Man wird sich klar sein müssen: ein Mindestmaß an politischer Bildung, aber auch ein menschliches Verlangen tritt darin zutage. Diese Abneigung Hoffmanns gegen den „Anderen“ stellt geradezu das Gegenteil zu all dem dar, was die Humanitätsbewegung des 18. Jahrhunderts für Deutschland errungen hatte und gestrebt zu haben glaubte.

Giroverbandstagung 1926.

Angesichts der zunehmenden Bedeutung, welche die genossenschaftlichen Kreditfragen im Rahmen der gesamten deutschen Kreditversorgung erfahren haben, hat sich der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank entschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Giroverbandstagung abzuhalten, die am 19. Februar 1926 in Berlin stattfinden wird.

Tagung des genossenschaftlichen Giroverbandes der Dresdner Bank. Der im 61. Jahre stehende „Genossenschaftliche Giroverband“, der die Kreditgenossenschaften (Volksbanken) Schulze-Deitrichscher Richtung unter der Führung der Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank umfaßt, beruft seinen diesjährigen Giroverbandstag auf den 19. Februar nach Berlin ein.

Selbstmord auf der Straße. Ein aufregender Vorfall spielte sich in Erfurt in den Mittagsstunden auf dem dicht belebten Anger ab. Der 38 Jahre alte Kaufmann Hermann Kind, der sich mit einem Bekannten auf dem Nachhausewege befand, nahm Gift zu sich und starb inmitten der Menschen, die sich um den Zusammengebrochenen geschart hatten.

Brandkatastrophen in Niederbayern. In der vergangenen Nacht wurde das Anwesen des Landwirts Kugelmann in Unterrohr ein Raub der Flammen. Ein 12 Jahre altes Mädchen kam bei dem Brande um. Ein der Brandstiftung Verdächtiger wurde verhaftet.

Celborkommen in der Provinz Hannover. In Verlängerung des bekannten Celborkommens bei Bielefeld führt nach einer Meldung des hannoverschen Kurier die Internationale Tiefbohr A.-G. Kautenkranz in Celle eine Tiefbohrung in Töhren für Rechnung des Erdölwerkes Töhren aus. Die Bohrung ist bereits in Betrieb. Die letzte Bohrung für die Ebog in der Gemarkung Omelt ist fündig geworden.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Syd verurteilte den Arbeiter Wilhelm Romad, der im Dezember 1925 seinen Vater durch mehrere Revolvergeschüsse getötet hatte, zum Tode.

Strohfeuer auf Kägen. Auf dem Gute Kasselwitz auf Kägen vernichtete der Brand den Viehstall. 15 Pferde, 140 Schafe, 88 Kühe, 23 Schweine und auch 400 Zentner Getreide fielen den Flammen zum Opfer.

Großes Schadenfeuer auf einem pommerischen Rittergut. Am Sonntagabend entstand auf dem Rittergut Renzin ein großes Schadenfeuer, dem drei Wirtschaftsgebäude und 1400 Schafe zum Opfer fielen.

Feuersbrunst in einem schlesischen Dorf. Wie der „Vomtag“ aus Breslau meldet, wütete in dem schlesischen Dorfe Demmersdorf bei Reichensbach auf dem großen Gute des Gemeindevorsethers Grundmann eine gewaltige Feuersbrunst. Es wurden ungefähr 1000 Zentner Getreide, Heu und Stroh vernichtet.

Ein Motorboot gesunken. Vor Malia kenterte ein kleines Motorboot des Besitzers Blisch. Der Kommandant des Bootes, Kapitänleutnant Herr und vier Mann ertranken. Brandunglück in Pannaspanien. Aus Alentown (Pannaspanien) wird gemeldet: Eine Feuersbrunst vernichtete am Freitag ein Haus. Nach den bisherigen Feststellungen sind 5 Tote zu beklagen; 11 Personen werden noch vermißt. Ueber 20 Personen erlitten bei dem Versuch, aus dem Fenster zu springen, Verletzungen.

Kautions für Bräute italienischer Offiziere. Mussolini will in Italien die Kautions für Bräute bis zum Rang eines Majors einführen, wie sie in der österreichischen Monarchie bis zur Revolution bestand. Wenn ein Offizier ohne Kautions heiratet, wird er sofort entlassen.

Leins Louis de Bourbon in Prag. In einem Prager Hotel ist der Prinz Louis de Bourbon abgetreten. Er erklärte, ein Bruder des regierenden Königs Alfons XIII. von Spanien zu sein, er stamme aus einer Verbindung Alfons XII. mit einer französischen Marquise und halte, wie er Journalisten erklärte, „an seinen Rechten als Kronprinzent fest.“

Zwischenraub in Augsburg. In der Nacht vom 23. auf den 24. Januar wurde in unmittelbarer Nähe der Hauptpostwache das Schaufenster eines Goldwarenlabens ausgeplündert. Obwohl die Polizei unmittelbar nach dem Einbruch zum Tatort kam, konnten die Räuber mit ihrem Raub im Wert von 70 000 Francs unentdeckt entkommen.

Eine 146jährige Greisin? Anlässlich der Volkszählung in Vorken, der ersten, die dort vorgenommen wurde, wurde man auf eine Greisin aus dem Dorfe Ruckin aufmerksam, die 146 Jahre alt ist. Ihr „Jüngster“, der im Hause der Mutter lebt, hat ein Alter von 117 Jahren.

Das Ausstellungs- und Messeamt der Deutschen Industrie gibt eine interessante Statistik über den Messebesuch bekannt. Sie zeigt, daß insbesondere die Ausstellerausstellung der nach dem Kriege entstandenen Messen seit der Stabilisierung der Währungsverhältnisse stark zurückgegangen ist. Die im preussischen Messeausstellungsamt zusammengefaßten Messen wiesen im Frühjahr 1924 noch eine Ausstellerausstellung von 10 868 auf, die sich im Frühjahr 1925 auf 8883 senkte.

Table with 4 columns: Location, 1924, 1925, 1926. Rows include Leipzig, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Königsberg i. Pr., Breslau, Kiel.

Von einem eigenartigen Wiedersprechen erzählt ein Jäger in der Jagdwochenschrift St. Hubertus. Vor drei Jahren, so schreibt er, war meinem Freunde ein kurzhaariger Jagdhund abhanden gekommen, der aber dem rechten Auge eine Schnittwunde und auf dem Rücken eine Narbe von einem Riß im Stachelbrust trug, also leicht erkannt werden konnte.

Der Ritt in die Sonne.

Roman von Paul Rosenhagen. Copyright 1925 by Drei-Masten-Verlag, G.-G., München. (8. Fortsetzung.)

„Wird denn so was auf der Welt? Ein Mensch kommt zur Tür herein und steht dich an, du sollst ihm eine Million abnehmen? Und nicht aus, weil er Angst hat, du könntest ihm die Million an den Kopf werfen? Ist denn die Welt verrückt, oder bin ich doch so dumm? Die Welt ist verrückt, Jonny. Die Luft denen nach, die Erfolg haben. Und sie tritt die mit Füßen, die unten sind. Kann sag mal selbst, hättest du das Geld zumüßig?“

den und die Dinge viel einfacher erscheinen.“ „Das ist eine gute Idee.“ Während sie die Treppe heruntergingen, bemerkte Jonny höchstern: „Ich möchte Hieronymus holen.“ „Der hat uns doch im Stich gelassen.“ „Er hats eben mit der Angst getriebe. Was kann man ihm schließlich nicht abmahnen.“ „Weißt du denn, wo er ist?“ „Ja.“ „Also geh schon und hol ihn.“ Der Ritzer kam mit dem Karte. „Stellst du einen Martini?“ „Einen Martini.“

48rige Hund erkannte auch, freudig wedelnd, seinen Herrn sofort wieder und wurde für einige Momente erstanden. Der Mann behauptete, der Hund sei ihm erst vor zehn Monaten zugelaufen, was nachfragen auch bestätigten, denn der Kochflechter hatte den Hund, der sich übrigens in guter Verfassung befand, polizeilich als zugelaufen gemeldet.

Der Frühjahrsputz der Dame.

Es ist erstaunlich, welche Sorgfalt und wech künstlicher Sinn auf die Herstellung des neuen Frühjahrsputzes verwendet wird. Er zeigt sich dieses Jahr der entzückten Damenwelt wiederum in niedlicher, kleiner Form, die ja auch zu der einfachen, fast möchte man sagen, emanzipierten Linie der Kleidermode durchaus paßt. Das Material zur Ausschmückung der Hüte liefern in überreicher Fülle die Industrie und das Kunstgewerbe in Form von künstlichen und natürlichen Blumen, Bändern, Schleiern, Profaten, Seiden, Samten, Federn, Metall- und Hornplaketten. Was die Anfertigungen der großen Kaufhäuser prophegeiten, was der Radio in seinen Wochenschriften schon vor Wochen in alle Welt funktie, scheint jetzt Tatsache zu werden. Der Reizher soll auf dem Haupt der deutschen Frau dominieren. Schon im vergangenen Winter schrieb Oia Aiken in einer Abhandlung über Abendhüte folgendes: „Die beliebteste Hiede des Abendhütes ist der Reizher. Er ist der unbestrittene Favorit. Zahllose Reizher verbinden sich miteinander, um auf hartem Grunde zu einem Hüte zu werden. Dieser Gedanke entlockt originelle Erfindungen. Man variiert diese Art tausendfältig meist mit gutem Erfolg, da der Reizher von sich guter Wirkung, daß er in jeder Form und Anwendung erfreulich ist. Am anmutigsten sehen die Hüte mit Reizhern bestickten Helme aus, in Schwarz oder schwarz-weiß. Das Vergolden der Reizher ist im Grunde ungesund, trotzdem derartige Effekthascherel sich in diesem Winter in den Rahmen des Gesamtbildes einfügt. Große Kronenreißerhüschel kreuzen sich auf den Spitzen der goldenen Ärme, um ihre artfiedrigen Pflanzen herunterhängen zu lassen. Das gibt Bewegung, erhöht den präziösen Charme dieser Drolerien usw.“

Daß bei vielen Damen der Besitz eines Reizhers oder Paradiesvogels zu den schätztesten Wünschen gehört, ist begreiflich. Denn ich n sind die Federn in ihren Farbenharmonien, in ihrem netzlichen Aufwundabwippen oder feierlichen Fernüberwallen. Die natürlichen Träger all dieser Herrlichkeiten sind aber die Edelreißer, Paradiesvögel und Kolibri, meist seltene Arten, die bei Europa zum Teil erst in den letzten Jahrzehnten entdeckt hat. In fernen Ländern an der unteren Donau, in den Urwäldern Arktis, Australiens und Südamerikas leben diese harmlosen und unschätzblichen Tiere und bilden einen markanten Bestandteil der tropischen Fauna. Doch es erscheint der Mensch mit Pulver und Blei und richtet ein Blutbad an unter den Geschöpfen der Natur um des Geldes willen. Ganze Generationen der herrlichen Vögel werden vernichtet, da sie meist nur zur Brutzeit ihren Federbusch besitzen und dann die verlassenen Eier oder Jungen elend verkommen. Ödret, deutsche Frauen und deutsche Mädchen! Der Schiefer und Scherge, der hinauszieht in die Urwälder, der Kammflöhen, der ihm die blutigen Federn abkauft, der Trombschafahrer, der die Beute nach Europa bringt, und der Großhändler, der die traurige Ware in Paris verarbeitet, sortiert und verschickt — sie alle haben wenig Interesse an der Ausschmückung Eurer Hüpter: ihnen ist der Geldsack das höchste Gebot. Paris ist die Zentrale des Vogelmordes. Dort vereinigen sich die Fäden der „Produzenten“ und Konsumenten. Habehafte Gelder bleiben dort liegen, die ein so armer Staat wie Deutschland besser zum Besage notwendiger Rohstoffe und Kolonialwaren verwenden sollte.

Traget daher keine Reizher und Paradiesvogel, weilt diese unendliche Mode von Euch, denn sie ist grausam, kostspielig und unwürdig. Wenn die deutsche Regierung nicht instande ist, die Einfuhr der Vogelfedern und den Handel damit durch Gesetz zu verhindern, so melde wenigstens diese Ware und gebt Euren Abkäuern davon zu erkennen. Die Vereinten Staaten von Amerika lassen keine reißertragende Dame an Land. Auch England hat schon längst ein Gesetz gegen die Reißermode erlassen. Will Deutschland zurückbleiben?

„Am Gotteswillen!“ Herr Ritzwald lächelte behauernd. „Wahrer Reichtum ist doch immer bescheiden.“ „Was steht denn in der Zeitung über mich?“ erfundigte sich Wandergult. „Nun: die Redaktion meldet, daß es dem Bankhaus S. C. Rothermel gelungen ist, eine Interessengemeinschaft mit dem Haus Cornelius Wandergult in Remhorst einzugehen. Die Meldung macht natürlich großes Aufsehen. Das bedeutet für dieses unscheinbare Bankhaus — Herr Ritzwald konnte sich nicht enthalten, ein wenig vorwurfsvoll dreinzubliden — „natürlich einen Aufstieg zu ungeahnten Höhen.“ „So, ja,“ murmelte Wandergult. „Zu ungeahnten Höhen.“

Turnen & Sport & Spiel

Der Nutzen der Leibesübungen für die Volksgesundheit.

Dass es immer wieder nötig ist, auf die hygienische Bedeutung der Leibesübungen hinzuweisen, und in dieser Richtung weitere Aufklärung zu unternehmen, wurde auch in der Kuratorien-Sitzung des D. O. J. A. unter Leitung von Staatssekretär Dr. Bewald wieder betont. Staatssekretär Bewald selbst verwies in diesem Zusammenhang auf die Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums an den Reichstag im Dezember, wonach der Aufwand in der Sozialversicherung von 1,4 Milliarden im Jahre 1926 gestiegen sei, allein die Kosten für die Krankenversicherung betragen eine Milliarde. Mögen auch manche anderen Umstände an dieser ungeheuren, für das deutsche Volk schwer tragbaren Last mitwirken, ein Rückgang der Volksgesundheit liegt außer Zweifel. Diese Tatsache bestärkte Oberbürgermeister Koch aus seinen Erfahrungen in der Stadt Berlin und Geheimrat Rubiner konnte ebenfalls diese Ausführungen nur unterstützen.

Es kommt nun darauf an, diese ungeheuren Kosten dadurch abzubauen, daß man die Bevölkerung nicht erst krank und frühzeitig alt werden läßt. Ein Mittel dazu liegt auch Geheimrat Rubiner in dem regelmäßigen Betrieb der Leibesübungen, ein Mittel, das sich schnell verbreiten läßt und dessen Verbreitungskosten in gar keinem Verhältnis zu der Höhe der bisherigen Heilungskosten stehen. Mit einem Bruchteil der sonstigen Heilungskosten, die sich ohne Gegenmaßnahmen immer steigern werden, könnten ausreichende Einrichtungen für Turnen, Sport und Spiel geschaffen werden. Voraussetzung wäre natürlich, daß Turnen Sport und Spiel in gesunder und vernünftiger Weise betrieben werden.

Werbung der sächsischen Verbände für Leibesübungen am 30. Mai.

Es dürfte nicht allen bekannt sein, daß sich die sächsischen Leibesübenden Verbände im sächsischen Landesausschuh für Leibesübungen (S. L. A. L.) zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet diese Arbeitsgemeinschaft die Werbung für die Leibesübungen im allgemeinen und als eine ihrer wichtigsten Aufgaben

die gründende Schaffung von Übungsstätten aller Art, wie Turnhallen, Spiel- und Sportplätze, Schwimmbäder, Eislaufbahnen, Skilaufigebenen, Stützungsanlagen usw. Von dem Gedanken ausgehend, daß eine derartige Werbeveranstaltung am wirksamsten ist, wenn sie von allen Angehörigen der Leibesübungen in jedem auch noch so kleinem und abgelegenen Orte unseres sächsischen Vaterlandes erfolgt, bereitet der sächsische Landesausschuh für Leibesübungen eine großartige Veranstaltung für den 30. Mai vor.

An diesem Tage werden sich die Turner, Fuß- und Handballspieler, Leichtathleten, Ruderer und Paddler, Radfahrer, Schneeschuhläufer und Kutschfahrer und die Sporttreibenden der Hochschulen in Großstädten aus allen Teilen Sachsens, in Staffelläufen und Wettläufen und Feiern in allen Orten zu einer alles umfassenden Massenveranstaltung für die Leibesübungen vereinen. Dieser Mai-Sonntag mit seinen verbundenen Veranstaltungen soll allen den Beweisen liefern, wie dringend notwendig die Errichtung von Übungsstätten zur Ausübung der Leibesübungen für die große Schar der Turner und Sportler ist.

Die Ausschüsse für den Werbetag 1926 der sächsischen Verbände für Leibesübungen sind mit den Vorarbeiten bereits beschäftigt. Ueber alles Nähere für diese Veranstaltung wird von nun an laufend berichtet werden.

Fußball.

Ergebnisse vom 24. Januar 1926. Mitteldeutschland. Gau Erzgebirge.

Aue: Die 1. VfL Alemannia hatte am gestrigen Sonntag die Spielstärke 1. Mannschaft vom FC. 02 Zwickau zu Gast. Trotz des nicht so besonders guten Bodens lieferten aber beide Mannschaften ein schnelles, an spannenden Momenten reiches Spiel. Die Zwickauer erschienen mit ihrer vollen Elf, während Alemannia gezwungen war, ohne die beiden Richter anzutreten. Das Endresultat lautete 5:5 und entspricht den beiderseitig gezeigten Leistungen. Dieses Treffen, welches auf der Wallerwiese stattfand, hatte eine zahlreiche Zuschaueremenge angezogen. — Infolge der ungunstigen Bodenverhältnisse wurden innerhalb des Spieles keine weiteren Spiele ausgetragen.

In Zwickau fand der außerordentliche Gautag statt, wo von Seiten des Verbandsvorstandes für den verhinderten Vorsitzenden Hädicke das Vorstandsmittglied Bauer (Zwickau) gegen war. Das Ehrenamtsmitglied Bauer (Zwickau) sowie der frühere Führer unserer Bewegung Paul Gessert (Bernsdorf) waren ebenfalls anwesend. Bis auf den Sportklub Schwarzenberg waren alle Vereine vertreten mit zusammen 20 Vereins- und 9 Gauvorsitzenden. Ueber einen der wichtigsten Punkte der Tagesordnung, Wahl eines Gauvereinsführers, entspann sich eine längere Debatte, nicht weniger als 8 Vorschläge wurden gemacht, aber keiner von ihnen erklärte sich bereit, diesen Posten zu übernehmen. Die letzten beiden Vorschläge, Rudolf (Zwickau) und Baumann (Aue) wurden durch Zettelwahl entschieden und erhielt Rudolf 24 und Baumann 6 Stimmen. Herr Rudolf (Zwickau) nahm die Wahl dankend an; der Punkt Anträge rief manche heftige Debatte hervor, besonders von Seiten des Vertreters aus Ebersdorf. Alles mögliche wurde versucht, die Entscheidung für Ebersdorf zu erzwingen, aber Herr Hofmann beharrte die Ebersdorfer doch eines anderen und mit starker Mehrheit wurden die Anträge abgelehnt. Unseres Frachters nach hatte sich dieser Antrag schon von vornherein erledigt, denn bei Beginn des neuen Geschäftsjahres wird die Gebietseinteilung schließlich doch eine ganz andere sein. Angenommen wurde, dem Verbandsvorstand anheim zu stellen, bei der Austragung der Spiele um die Mitteldeutsche Meisterschaft auch den Gau Erzgebirge zu berücksichtigen, und ein Spiel entweder nach Thalheim oder Ebersdorf zu verlegen. Eine Renne von Anträgen, die Bodau gestellt hatte, verfielen alle der Ablehnung. Nach so manchen aufklärenden Worten über dies und jenes von Herrn Hofmann konnte die Tagung kurz nach 7 Uhr geschlossen werden.

In den übrigen Gauegebieten fanden folgende Spiele statt:

Gau Westsachsen.
Hartenstein: Der fleißige Sport. hatte 2:2. Schneeberg im Verbandsspiel zu Gast und mußte sich der besseren Spielweise der Schneeberger mit 0:0 beugen.
Zwickau: Der mit Spannung erwartete Kampf Sportklub gegen VfL. Glauchau endete überraschenderweise mit dem hohen Siege des Sportklubs von 7:2!
Weerane: Sport. 07 — VfL. Zwickau 3:4.
Werbau: TuS. — Sportklub Planitz 1:2.
Tromnitzschau: Sport. 06 — Fußballring Grossen 0:2.

Gau Nordwestsachsen.
Leipzig: Fortuna konnte im entscheidenden Spiel um die nordwestsächsische Meisterschaft nach technisch besserem Spiele über die gefährliche Olympia-Germania mit 5:0 triumphieren und erringt dadurch zum ersten Male die Fußballmeisterschaft von Nordwestsachsen.
VfL. — Sportfreunde Markranstädt beim Stande von 3:0 für VfL. abgebrochen. Die übrigen Spiele fielen den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer.

Gau Ostsachsen.
Dresden: Sportklub — SC. Freital 18:11! Ostw. — Brandenburg 4:1, Spielvereinigung — Fußballring 4:2! Dresdenia — Sportgesellschaft 08 3:3.

Gau Vogtland.
Plauen: Konordia — VfL. 6:2, VfL. — Sportklub Markneufkirchen 1:0.

Gau Mittelsachsen.
Chemnitz: VfL. — Sport-u. Ballsp. Plauen 2:2, Breußen — Sturm (Gesellschafts) 3:0, Teutonia — Viktoria Eintracht beim Stande von 3:2 für Eintracht insolge nicht mehr spielfähigen Platzes abgebrochen.

Gau Ostthüringen.
Reichenbach: 1. FC. — Konordia Gera 4:2.
Fallenstein: Spielvereinigung — Spielb. Plauen 3:0.

Gau Nordthüringen.
Riesa: Sportverein — VfL. Ortha 0:0.
Rohrstein: FC. — VfL. Geringswalde 0:1.

Gau Wartburg.
Langensalza: Breußen — 09 Mühlhausen 0:0.
Mühlhausen: VfL. — Sportb. Eisenach 2:1.

Fußball in Süddeutschland.
München 1926 schlug in München die Städtemannschaft Innsbruck mit 12:6. Wader München — Jahn Regensburg 4:1, 1. FC. Nürnberg — Eintracht Nürnberg 3:0.

Berliner Fußball.
In der Reichshauptstadt war der Fußball wegen des eingetretenen Tauwetters zum Feiern verurteilt. Nur einige Gesellschaftsspiele fanden statt. — Die Moskauer Städtemannschaft, die auf der Rückreise von Paris hier Station machte, schlug die Berliner Arbeiter-Repräsentanten überlegen mit 7:6.

Fußball in Norddeutschland.
Hamburger Sportverein — St. Georg 4:1, Victoria Hamburg — Eintracht 3:3, Normannia Harburg — Harburger Sportverein 2:3, Arminia Hannover — Leu Braunschweig 1:4, VfL. Braunschweig — Hannover 08 2:0. Alle anderen Spiele fielen des schlechten Bodens wegen aus.

Auslandsergebnisse.
Österreich: Simmering — Vienna 3:1, Wader — Slovan 2:2, FK. — Rudolfsplatz 7:3, Freundschaftsspiel: Admira — Hakoah 1:1, Sportklub — WAC. 2:4, Detha — Bruggenau 3:0.

Ungarn: In Budapest fanden am Sonntag nur zwei kleine Spiele statt. Nemzeti schlug die Staatsbahner mit 4:1, ST. 1 seine 2. Mannschaft nur mit 6:3 (3:3).

Tschechoslowakei: In Prag gewann Viktoria Siglo gegen Spolitec mit 13:2.

England: Birmingham — Bury 2:3, Bolton Wanderers — Rotts County 2:1, Burnley — Westham United 2:2, Cardiff City — Huddersfield Town 1:2, Leeds United — Leicester City 1:0, Liverpool — Arsenal 3:0, Manchester Urb. — Manchester City 1:3, Newcastle United — Aston Villa 2:2, Sheffield United — Sunderland 4:1, Tottenham Hotspurs — Everton 1:1, Westbromwich Albion — Blackburn-Rovers 1:1.
Italien: Legnana — Udinese 3:1, Bifa — Internationale 1:3, Hellas — Modena ausgef., Brescia — Novara ausgef., Caiale — Torino ausgef., Doria — Bologna 3:3, Juventus — Reggina 5:0, Milan — Livorno ausgef., Cremonese — Samp'erdarene 2:1, Pro Verelli — Padova ausgef., Parma — Mantova ausgef., Alessandria — Genova ausgef.

Fechten.

Sitzung des Fechtstauschusses der Deutschen Turnerschaft.
Der Fechtstauschuss der Deutschen Turnerschaft mit Staffen, Schubert und Hoops tagte am 18. und 17. Januar in Leipzig. Als Gäste nahmen teil der Kreisfechtwart Sebin. Rena und Presswart Engelmann-Leipzig. Es wurde folgendes festgelegt: Die Auswahlkämpfe für das Mannschaftswettkampfen der Deutschen Turnerschaft — Florett — werden den fünf Kreisgruppen übertragen; den Kreisen bleibt die Zusammenlegung ihrer Mannschaften überlassen. Die folgende Mannschaft jeder Kreisgruppe ist von deren Obmann bis 15. April an den Fechtwart der Deutschen Turnerschaft zu melden. Dem Kreis III b (Brandenburg) wird die Vorbereitung des Mannschaftswettkampfs in Berlin am 9. Mai übertragen. Für die Deutschen Kampfsportler in Ostpreußen sollen Anregungen gegeben werden. Die Ausstellung Gesele in Düsseldorf soll beschickt werden. Es ist auch ein Wettkampf auf der Ausstellung im September in Aussicht genommen. Für die Kampfrichter Ausbildung werden weitere Richtlinien festgelegt. Wänderungsvoor schläge für die Bestimmungen für Deutsche Turnfeste und der Wettkampfordnung werden beschlossen, u. a. die Angehörigen der bestehenden Sonderklassen der Deutschen Turnerschaft von den Vorwänden zu befreien; auch soll den Kreisen vorgeschlagen werden, bei ihren Wettkämpfen mit den Regenkämpfen zu beginnen und über die gemachten Erfahrungen zu berichten. Es wird weiter über die Ausgestaltung des Pressewettkampfs und der Fechter-Sitzung verhandelt, ebenso über die Erfahrungen bei den Fechtmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Hannover 1925 und über die am 27. und 28. Februar 1926 in Halle a. S. stattfindenden Hochschulfechtmeisterschaften.

Fechterchaft des Allgem. Turnvereins Aue (D. T.)
Als ein altes Erbe Jahrs liegt man fast in den meisten Turnvereinen der größeren Städte das Fechten. In unserer Erzgebirgsregion ist leider noch nicht das richtige Verständnis des Fechtens errungen und spielt in manchen Turnvereinen die Rolle des Volksspiels im Verborgenen. Immerhin aber hat das Fechten in Aue festeren Fuß gefasst. — Vermochte aus ein eigenartiges Geschick die als erste Fechterchaft des Allgem. Turnvereins in Aue entstandene zu hemmen, so befindet sie sich trotzdem noch in guter Verfassung und reger Tätigkeit. Ueber bilden wir diese kurz vom verflorenen Jahr. Mitgliederbestand 18; 17 männliche, 1 weiblich. Gebürt wurde an 47 Abenden mit 302 Besuchern. Vorkampfstunden wurden abgehalten: 41; Teilnehmer 108. Vertreten und teilgenommen hat die Fechterchaft des A. T. A. an auswärtigen und größeren Veranstaltungen: Verbandstag der Turnerfechter des 14. Turnfestes (Sachsen) in Oelsnitz. Gauwarttag in Reichen. Auswahlkämpfe im letzten Säbel für Anfänger. Turnmannschaftsweitschichten der Gaugruppe Chemnitz in Aue. Schanturnen der Auer Turnvereine. Ein mehrtägliger theoretischer und praktischer Lehrgang vom Fechtmeister Melchior-Pelzig ist ein besonderes Verdienst der Fechterchaft des A. T. A. Auch hat sie Verhandlungen gepflogen mit der Fechterabteilung des Turnvereins Turnerchaft Aue zwecks Arbeitgemeinschaft. C. u. d. e. l., Pressewart.

Wintersport.

Ergebnis der Rangläufe des St. Vereins Aue.
Die für den gestrigen Sonntag angelegten Rangläufe wurden trotz des Witterungsumschlags glatt durchgeführt. Der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einsetzende leichte Frost brachte in den Morgenstunden eine verhältnismäßig hohen, die sich aber noch während des großen Laufes in schwer laubaren Schnee umwandelte. Die Resultate sind folgende:
Klasse I. 18—32 Jahre.
1. Mittag mit 66 Min. 28. Sek., 2. Krebs 60 Min. 35. Sek., 3. Ebert 67 Min. 12. Sek.
Klasse II. 12—17 Jahre.
1. Ernst Müller, Kuerhammer. 18 Min. 47. Sek., über 40 Jahre: 1. Wilhelm Engelmann 21 Min. 24. Sek.
Klasse III. 8—11 Jahre (3 Kilometer-Strecke).
1. Elisabeth Rudolf 30 Min. 35. Sek., 2. Lotte Kettl 30 Min. 52. Sek., 3. Lotte Wiede 32 Min. 14. Sek.
Klasse IV. 6—7 Jahre.
1. Ebert, 2. Fritz Winkler, Schwarzenberg (außer Konkurrenz), 3. Mittag, 4. Dohlfeldt. — Bei den Damen: 1. Rudolf, 2. Gertraud Wiede, 3. Friedel Wehlforn.

Die St.-Jugend beteiligte sich an den Nachmittagsläufen sehr reger, jedoch den Zuschauern am Bräunel ein lebhaftes buntes Bild geboten wurde. Die Ergebnisse bei diesen Läufen sind:

1. Gersh Röber, 2. Helma Engelmann, 3. Dorst Schneider, 4. Ernst Müller, Kuerhammer.
12—14 Jahre:
1. Kurt Rothe, 2. Helma Burkhardt, 3. Otto Mayer.

15—17 Jahre:
1. Hans Schäblich, 2. Dorst Ebert, 3. Gerhard Dohlfeldt.

Der Abend wurden die Preise sofort nach Beendigung der Laufe überreicht und tannenbedeckt lagen die glücklichen jungen Steuer heim.
Die St.-Vereins-Mitglieder versammelten sich noch im Vereinsheim Hotel Stadthaus, wo bei fröhlichem St.-V. Getriebe die Wettkämpfe ihren Ausklang fanden.

Stimmereischaft von Thüringen.

Am Sonnabend und Sonntag fanden in Oberhof die Läufe um die Thüringische Stimmereischaft statt. Meister für 1926 wurde Erich Rednagel, Oberhofnung, der über die 18 Kilometer lange Strecke siegreich hervor ging.

D. R. A. und D. T. zur Reichsgesundheitswoche.

In Erkenntnis der Bedeutung der vom 18. bis 25. April stattfindenden Reichsgesundheitswoche, in der weiteren Erkenntnis, daß Turnen und Sport einen wichtigen und unerlässlichen Bestandteil der persönlichen Gesundheitspflege darstellen, wessen sowohl der Deutsche Reichsausschuh für Leibesübungen, als auch die Deutsche Turnerschaft die ihnen ange-schlossenen Verbände und Vereine auf eine aktive Mitwirkung an dieser Woche hin. Der D. R. A. betont, daß eine regere Beteiligung der Turn- und Sportvereine an dieser Veranstaltung notwendig sei, wie dies auch das Programm der Reichsgesundheitswoche vorziesht: „Sportveranstaltungen, soweit sie der körperlichen Erhaltung dienen, wie Fußballspiele, Wettläufe, Wettkämpfe, Schanturnen usw. Es ist jedoch dafür zu sorgen, daß die Reichsgesundheitswoche nicht den Charakter einer Sportwoche annimmt, weshalb die sportlichen Veranstaltungen im allgemeinen auf einen Tag beschränkt sein werden.“

Die Deutsche Turnerschaft gibt amtlich bekannt: „Ich empfehle grundsätzlich allen Turnvereinen, an der Gesundheitswoche mitzuwirken, entweder durch besondere turnerische Darbietungen, nicht von G'stellübungen, sondern durch Gymnastikübungen aller Art, aller Altersstufen und Geschlechter, oder von ebensolchen Übungen im Saale oder auf der Bühne im Rahmen einer Eröffnungsfeier. Dr. Berger.“

Mitteldeutsche Leichtathletik.

Die Jahresrapport der mitteldeutschen Leichtathleten findet Sonntag, den 21. Februar 1926 in Leipzig statt.

Der Deutsche Kundfunk

die größte Funkzeitung, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger. Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin Nr. 24

die Vorauszahlungspflichtigen handelt, durch die in Aussicht genommene Ergänzung der Verordnung vom 2. Juni 1925 befristet werden. Ich nehme insoweit Bezug auf die weitere Bekanntmachung über die Durchführung der Veranlagung zur Kirchensteuer für das Kirchensteuerjahr 1925 vom 7. November 1925 (Verordnungsblatt des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats, Seite 81); dadurch werden alle die nach den jetzt geltenden Bestimmungen vor allen den Gehalts- und Lohnempfängern gegenüber bestehenden Ungleichmäßigkeiten beseitigt werden. Daß die endgültige Veranlagung zur Einkommensteuer und die Beitreibung etwaiger Rückstände mit der größten Beschleunigung vorgenommen werden, liegt im eigenen Interesse des Reiches und ist daher selbstverständlich. Ebenso wird Vorsorge dafür getroffen werden, daß alsbald nach der Veranlagung der einzelnen Steuerpflichtigen zur Einkommensteuer die etwa erforderlichen Nachveranlagungen zur Kirchensteuer vorgenommen werden.

Daß die Veranlagung der Vorauszahlungspflichtigen zur Einkommensteuer nach ihren tatsächlichen Einkommen erfolgt und daß diese in einem entsprechenden Verhältnis zur Steuerleistung der Lohn- und Gehaltsempfänger steht, ist Aufgabe der Steueraus-schüsse, die vermöge ihrer Zusammenfassung und der Kenntnis der örtlichen und persönlichen Verhältnisse ihrer Bezirke die Gewähr für eine gleichmäßige und gerechte Veranlagung der Steuerpflichtigen bieten.

Englisch erste neue Fremdsprache in den höheren Schulen.

Um eine Vereinheitlichung im höheren Schulwesen anzubahnen, hat das sächsische Kultusbildungsministerium angeordnet, daß mit Beginn des Schuljahres 1926/27 in allen höheren Schulen Sachsens mit dem Englischen als erster neuerer Fremdsprache begonnen wird. Sollten sich aus der Zusammensetzung des Lehrkörpers einer Schule besondere Schwierigkeiten für die Befolgung des englischen Anfangsunterrichts ergeben, so ist dem Kultusbildungsministerium darüber unverzüglich zu berichten.

Arbeitsjubiläum. Der Fabrikmeister Johann Gottlieb Scheibner, der als Vorarbeiter und Kolonnenführer bei der Firma August Wellner Söhne u. S. tätig ist, konnte heute aus einer ununterbrochenen 25jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken. Der Jubilar feierte heute seinen Arbeitsplatz von seinen Kameraden festlich geschmückt. Von Seiten einer Arbeitgeberin, seinen Freunden und Kollegen wurde er beglückwünscht und mit reichen Gaben beschenkt. Wir vereinen uns mit seinen Freunden in dem Wunsche, daß der Jubilar in dem Werke bei guter Gesundheit und Tätigkeit noch viele Jahre verbleiben möge.

Unser Roman „Der Liebestäglich“ von Hans Land, der bei allen Lesern ungemein angeprochen hat, ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, verfilmt worden. Der Direktor der Apollo-Theater ist es nunmehr gelungen, den Film zu erwerben, der ab Donnerstag, den 28. Januar bis einschließlich Sonntag, den 31. Januar hier vorgeführt wird. Wir sind den Apollo-Theater für ihre Bemühungen in dieser Hinsicht sehr dankbar, denn unsere Leser äußerten lebhaft den Wunsch, den Roman, der in der Schrift so außerordentlich gefallen auch auf der Bühne zu sehen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir zwei Bemerkungen geben, die das dem „Liebestäglich“ entgegengebrachte Interesse am besten bezeugen:

— Nachdem der Roman in der 10. oder 11. Fortsetzung hier erschienen jeden Mittag vor Ausgabe des Blattes verschiedene Frauen, Mädchen — und es muß gesagt werden,

auch Männer — in unserer Expedition und warteten — auf die „neue Nummer“. — Drucksucht wurden dann die Blätter in Empfang genommen und die „Fortsetzung“ gelesen.

Nicht anders war es, als wir das Erscheinen der Buchausgabe ankündigten. Lange bevor die 1. Lieferung eintraf, war sie bereits verkauft und wir mußten eine Nachbestellung der anderen folgen lassen.

Ziemlich hilflos standen wir natürlich den täglich bei uns telefonisch, persönlich und schriftlich einlaufenden Wünschen bezüglich Vorführung des Filmes gegenüber. Es blieb uns nichts anderes übrig, als diese Wünsche der Direktion der Apollo-Theater zu übermitteln, die nunmehr das Werk zum vielversprechenden Abschluß geführt.

Wodan. Der hiesige Sparverein, der seine Arbeit seit der Inflation eingestellt hat, beschloß in seiner letzten Versammlung, auf Antrag vieler Sparer wieder mit dem Einholen der Ersparnisse zu beginnen. Mitglieder nimmt jederzeit Herr Korbmacher Carl Hermann, Uferstraße, an. — Infolge des Ueberhandnehmens des Rußens auf öffentlichen Wegen in unserer Gemeinde, wird in Zukunft von der Schutzmannschaft jedem gegen diese Vorschriften Handelnden der Schlägen weggenommen und erst nach Erstattung einer Strafe zurückergeben. — Gähnerdiebstahl. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden die dem Betriebsleiter Kästig gehörenden Gähner gestohlen. Die Spitzbuben schnitten die Köpfe ab und ließen sie zum Andenken liegen. Zur Ermittlung der Täter war die Gendarmerie mit dem Spürhund zur Stelle. — Gemeinderatsitzung. Am Dienstag, den 28. Jan., findet abends 7 Uhr eine öffentliche Gemeinderatsitzung im Gemeindeamt statt.

Zwidau. Schadenfeuer auf Rittergut Obermosele. Am Freitagabend wurde die Ueberlandhölse der Berufsfeuerwehr nach dem Rittergut Obermosele II gerufen, auf dem das Stall- und das mit diesem in Verbindung stehende Scheunengebäude in Brand geraten waren. Im Verein mit anderen Wehren gelang es, das Ueberspringen des Feuers auf die stark gefährdeten angrenzenden und benachbarten Gebäude zu verhindern. Stall und Scheune brannten zum größten Teil nieder. Nach etwa dreistündiger Tätigkeit an der Brandstelle konnte die Motorspritze wieder abzurufen. Mit dem niedergebrannten Gebäude sind große Futtermittel und Getreidevorräte mit vernichtet worden.

Wauen. Ueberführung der Leichen in Deutschland verstorbenen französischer Soldaten nach Frankreich. Die französische Regierung hat beschlossen, die Gebeine aller französischen Kriegsteilnehmer, die auf deutschen Friedhöfen beigesetzt sind, nach der Heimkehr überführen zu lassen. So kommt es, daß gegenwärtig in allen Gegenden Deutschlands Leichenausgrabungen in Anwesenheit einer besonderen Kommission, an deren Spitze ein Franzose steht, stattfinden, während zwei von der deutschen Regierung abgeordnete Personen zu dessen Unterstützung beigegeben sind. Gegenwärtig warte eine solche Abordnung auch im Vogtland. In Wauen wurde auf Friedhof I ein Grab geöffnet, in dem ein Lazarett verstorbenen französischer Krieger beigesetzt war. Dessen Ueberreste wurden von Friedhofsarbeitern ausgegraben und in einen neuen Sarg gebracht. Dann hat sich die Kommission nach Delitzsch und Oberlauterbach begeben, wo ebenfalls Leichenausgrabungen stattfinden. Die beiden Toten werden dann in einem kleinen Kraftwagen nach dem hiesigen Friedhof I gebracht, wo ein großer Kraftwagen mit 17 Särgen steht. Von hier aus fährt man am Montag nach Weisau und anderen Orten, und zum Schluß werden die Leichen nach Jena zur Sammelstelle gebracht. Von dort aus erfolgt die Ueberführung mit der Bahn nach Frankreich.

Stein. Gattenmord. Der 25jährige Rentner Joseph Kugler wurde in seiner Wohnung in Stein mit durchschüttelter Keule aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde seine 35jährige

Gefrau verhaftet. Nach den Angaben der Frau hat Kugler, während sie gerade nach durchwachter Nacht etwas eingeschlafen war, Selbstmord verübt. Ihre Angaben erscheinen jedoch völlig unglaubhaft. Unnehmbar ist ein Streit entstanden, bei dem die Frau sich hat hinsetzen lassen, dem Mann mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Die Frau, die einen schlechten Leumund hat und sich in erhebliche Widersprüche verwickelte, wurde dem Amtsgericht Burgstädt zugeführt.

Delitzsch. Tödlicher Unfall. Beim Kleinkneipen von Fleisch glitt der Fleischerlehrling Weise so unglücklich aus, daß er sich dabei das Fleischermesser in die Brust steck und bald darauf starb.

Weißenhagen. Beim Bobrennen tödlich verunglückt. Am Sonntagabend nach dem hiesigen Bobrennen fuhr ein 18 Jahre alter Bursche mit seinem Bruder die Bobbahn auf einem Meterlenker herunter, verlor die Herrschaft über denselben und prallte gegen einen Telefonmast, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog und sofort tot war. Auch mehrere Unfälle ereigneten sich am Sonntag, die aber nicht tödlich verliefen.

Dresden. Zur Beurteilung von Dr. Kälig. In der Stadtverordnetenversammlung wurde zur Beurteilung des früheren Bürgermeisters Dr. Kälig ein deutsch-sozialer Dringlichkeitsantrag auf Auskunft darüber, ob die Beurteilung nur eine vorübergehende sein solle oder nur solange Geltung haben solle, als Dr. Kälig die Geschäfte des Reichsministeriums führe, durch eine Erklärung des Oberbürgermeisters Wäber dahin erledigt, daß dieser die Ansicht kundgab, zur Klärung der Sachlage für heute Montag den erweiterten Verfassungsausschuß zusammenzuberufen, um auch die Führer der Stadifaktionen zu befragen.

Dresden. Eine Rede Stresemanns an der Technischen Hochschule. Am 31. Januar wird der Reichsaussenminister Dr. Stresemann auf Veranlassung des Ausschusses für geistige Interessen der Studierendenschaft der Dresdener Technischen Hochschule hier über das Thema „Akademische Jugend, Staatsgedanke und deutsche Zukunft“ sprechen.

Für das Dahnritschen auf einer Eis- oder Schneefläche gibt es kein überall verstandenes hochdeutsches Wort; jede Gegend hat dafür ihren besonderen Ausdruck. Albrecht in seinem Buche über die Leipziger Mundart hat deren gesammelt. Im Erzgebirge sagt man: schinnern, schenschern, im Vogtlande: glännern oder rutschen, bei Dresden: klabe-rutschen, in der Lausitz: hel'seln, jesheln, schindern, schullern, schunnern, jullen, in Thüringen: sechen, in Halle: gliandern (wie auch im Weissenburgischen), im Harz: gliandern oder schlidern, im Braunschweigischen: schlidern oder gliedeln, im Koburgischen: zühern, in Franken: schleimern oder hätseln, in Westfalen: schlidern, in Aachen: Bahn schlagen, in Rätterbock: schüttern, in der Provinz Preußen: schorren, in Niederachsen: schlittern, schlitzen, sliedern, in der Pfalz: klerren, im Elsaß: rutschen, rutschen, schlitern, kländern, in Schlesien: schindern, kscheln (mit langem und kurzem a), in Oesterreich: schliegen, schliefen, schurren, glitschen, in Luzern: schliffen, in Basel: schiffe, und in Siebenbürgen: schwänjeln.

Amtliche Bekanntmachung

Grundsteuer Aue. Erinnert
wird an die Entrichtung
der Grundsteuer, 4. Rate, fällig am 15. Januar 1926,
der Hundesteuer, 4. Rate, fällig am 15. Januar 1926.
Die Säumigen werden auf ihre Kosten gemahnt werden.
Aue, den 22. Januar 1926.
Der Rat der Stadt. Steueramt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus.
Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Aue.

Dichter und Deuter.

„In Keines Kapitel aus der Literaturgeschichte.“

„In Keines Kapitel aus der Literaturgeschichte.“ In Reclams Universal-Bibliothek hat Theodor Friedrich die Märchen Goethes neu herausgegeben, mit einem Anhang, der sich in der Hauptsache mit dem am Schluß der „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten“ wiedergegebenen „Märchen“ beschäftigt. Auf eine sehr lehrreiche Zusammenstellung der Zeugnisse Goethes zu seiner Märchenbildung und zur Märchenrichtung überhaupt folgt eine Reihe von zeitgenössischen Neuherausgaben zum „Märchen“ und zum guten Beschluß eine stattliche Anzahl von späteren Deutungsversuchen und Beurteilungen, aus denen wieder einmal hervorgeht, daß auch die bewährtesten Vertreter jüngerer Gelehrsamkeit sich bei der Bemerkung eines Kunstwertes nicht immer ganz einig zu sein pflegen. Dafür mögen die nachfolgenden Kostproben den Beweis erbringen:

Carl Friedrich Wühl (1834).

„Sollte das bildreiche Märchen nicht auch sinnreich sein?“

„Wer könnte den allgemeinen Weltverjüngungsprozeß vollenden, welcher in diesem Märchen vor unseren Augen in den mannigfaltigen Weisen hervorbricht, um das echte Alte und wahre Neue zu versinnlichen und jedem seine Zeit, seinen Ort anzuweisen? . . . Verküsst steigt das lange verkannte, verkannte, gänzlich untergegangene alte Recht mit allen Insignien der Herrschaft aus seinem unterirdischen Erle zur neuen hellsten Tageswelt heraus. Während der selbstgemachte zusammengeleitete Götze in den wunderlichsten Klumpen zusammenstürzt, sehen wir die geborenen königlichen Autoritäten der Weisheit und Gotteserkenntnis der Majestät und der Gewalt in der Liebe sich vereinigen, die nach langer Entfremdung und Vergauberung zu neuem ihr desto gemähleren Leben erwacht . . .“

Rudolf Stein (1846).

„In den „Ausgewanderten“ ist es, wo der sonst so gesunde Goethe ins Gebiet der Romantik hinüberdringt, wo er an Kernbeißers (Justinus Kerners) und Eisenmichels (R. v. Uchenmayer) Sumpf und Moor seine nächtliche Blicke abstattet, und mit dem Kopfe unterm Arm gar betrüblich hin und her fackelt: Goethe sieht Geister, wenigstens ist es ihm höchst gefällig und bequem, seine Personen Geister sehen zu lassen. Das vertrat die „Märchen“, das hier aufgetischt wird, schmeckt nach Adam von Armin und Clemens Brentano; es

ist die bare Verzweiflung an Sinn und Verstand und das krankhafte Vergnügen an dieser Verzweiflung. Was geht es uns an, ob sich der irdische Dichter vielleicht etwas wunderbarer Tiefs, nur geheimnisvoll Verschleierte dabei gedacht habe. Wir sind das von Goethe nicht gewohnt, wir lassen uns das selbst von ihm nicht gefallen, wir verlangen menschlichen Inhalt in klarer durchsichtiger Form — wir protestieren!“

Karl Goebel.

Die „Idee“, der „Schlüssel“ wird im Märchen offenbar darzulegen: „Ein einzelner“, sagt der Alte mit der Lampe, „hilt nicht, sondern wer sich mit vielen zur rechten Stunde vereinigt.“ und bald darauf: „Wir sind zur glücklichen Stunde beisammen. Jeder verrichte sein Amt, jeder tue seine Pflicht und ein allgemeines Glück wird die einzelnen Schmerzen in sich auflösen, wie ein allgemeines Unglück einzelne Freuden verzehret.“

Friedrich Gundolf.

Nur durch Zeichen zu reden, erklärte Goethe für Scharlatanepiflogie, aber er wußte auch, daß die Mittel der Scharlatane, richtig angewandt, die Aufmerksamkeit auf ein Problem lenken konnten, und wenn er in Rätseln sprach, so geht es mehr, um die allzu platten und allzu bequemen, zugleich zu weiden und zu necken, die übrigen mit einem reinen Sytel der Formen zu ergötzen, Leser, die Form als Form, Krabbe als Krabbe zu nehmen fähig wären. In solchen Rätselbildungen benutzte Goethe die Materialien der Wirklichkeit genau so willkürlich, wie der Traum es tut, vor auch nicht ohne Inhalt, aber ohne logischen Sinn ist.

Alexander Baumgarten S. J.

„ein Märchen, welches, auf freimaurerischer Symbolik beruhend, das Behn vieler Erklärer stark in Anspruch genommen hat, jedoch als ungelöstes spielerisches Rätsel keinen vernünftigen Menschen befriedigen kann.“

Rudolf Steiner.

Die „Unterhaltungen der Ausgewanderten“ bewegen sich um zwei Gedankenmittelpunkte. 1. Selpenstergeschichten als Ausdruck berechtigter Sehnsucht nach einer geistigen Welt. 2. Vorstellungen . . . welche das moralische Leben betreffen, für das der Mensch seine Antriebe nicht aus der Sinnlichkeit, sondern aus Impulsen schöpft, die ihn über das hinausheben, was die Sinnlichkeit in ihn anregt. Von beiden Gedankenmittelpunkten aus gehen Strahlen, welche im Uebermenschlichen endigen müssen . . . Es magie das, was er in diesen Richtung

zu sagen hatte, im Bilde verkörpern. Und das geschah durch das Märchen. In der Phantasie gestalten sich die mannigfaltigen menschlichen Seelenkräfte zu Märchenpersonen, und in den Erlebnissen und dem Zusammenwirken dieser Personen verbildlicht sich das ganze menschliche Seelenleben und Seelenstreben . . .“

Georg Witkowski.

Am Schluß (der Unterhaltungen) steht das „Märchen“, eine Folge farbenreicher, traumhaft ineinander verzweigender Phantasiebilder. Sie bergen ohne Zweifel tiefen Gehalt: Goethes Vorstellung einer Menschheitsentwicklung, die aus dem Dunkel seiner Zeit ins Licht neuer freudvoller Zustände führen soll. Aber es ist dem Dichter gegnügt, seine geheime Absicht vollkommen zu verhallen.

Georg Brandes.

„Das Märchen“ ist in Deutschland hochgeschätzt und eignet sich insofern vorzüglich für deutsche Leser, als es die Gelegenheit zu uneingeschränkter Entfaltung der Auslegungskunst gibt. Nach wiederholtem aufmerksamem Durchlesen muß ich meine vollkommene Unfähigkeit zugeben, irgendwelchen Sinn in dieser anspruchsvollen und verwirrenden Arbeit zu finden, die, wie es scheint, derselben Reizung, dem Leser Rätsel aufzugeben, entspringen ist, wie später die „Weisagungen des Vafis“. Der Zweck der Kunst ist es aber doch nicht, den Leser als einen Eindringler zu behandeln, für den man Schranken konstruiert, die kein Teufel öffnen kann, wenn er nicht ein Duzend künstlicher Schlüssel hat und sie mit Hilfe eines Haubermordes an der rechten Stelle einzuführen vermag . . . Wir für meinen Teil erscheint es gleichgültig, was für eine Bedeutung es hat. Es ist nicht die Aufgabe der Kunst, verwickelte und unsichere Allegorien zu schaffen.

Goethes Antwort.

Die Einbildungskraft . . . kann nicht fordern, sie muß erwarten, was ihr geschenkt wird. Sie macht keine Pläne, nimmt sich keinen Weg vor, sondern sie wird von ihren eigenen Fügeln getragen und geführt, und indem sie sich hin und her schwingt, bezeichnet sie die wunderbarsten Bahnen, die sich in ihrer Richtung stets verändern und wenden.

(Aus: Goethes Märchen, mit einer Einführung und einer Stoffammlung zur Geschichte und Uebersicht des „Märchen“ von Theodor Friedrich Wühl. BBL. Nr. 661—66.)

Tauschermühle bei Aue

Sonntag, den 31. Januar: Große Nachfeier.

Erstklassige Musik, gespielt von Musikdirektor Haustein-Schneeberg.



Sonntag, den 30. Januar 1926 Großer Elite-Maskenball

Beginn 7 Uhr. Herrliche Dekoration! Eine Nacht im Orient. Demaskierung 10 Uhr. Feenhafte Beleuchtung!
American-Bar — Weindiele — Vorsüßliche Speisen, vorzügl. Weine
Eintritt 1 Mk. — Abfahrt des Postkraftwagens ab Aue Bahnhof 7,15 und 9,50.
Um gütigen Zuspruch bitten Max Ullmann und Frau.

Raths Kaffeehaus Aue

Montag, den 25. Januar 1926

EXTRA-KONZERT

(Stahl-Konzert)

Anfang 8 1/4 Uhr — Türschluß pünktlich 8 3/4 Uhr

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Konzert ohne Restauration stattfindet. Während der Pause Restauration auf der Terrasse.

Schinnen und Schuppen



beständiger Schutz
Savol
das Keimvertilgungsmittel

Dr. B. in R. schreibt: „Ich habe jahrelang Schuppen und Hautausschlag, sowie Jucken der Kopfhaut. Hierbei hat sich das Savol einfach großartig bewährt.“

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Anerkannt beste Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. Keinste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges
Z. Paul Breitmeider, Aue :: Fernruf 381.



Das Röstbier ist in der Tat ein vorzügliches, malziges Bier, das ich seit 20 Jahren als Hausbier führe und dem die anderen Malzbier, die ich in dieser Zeit verkostet habe, nicht gleichkommen. 2 Flaschen täglich sind so mein gewöhnlicher Saft, dem ich zum Teil wenigstens meinen für mein Alter leidlichen Stoffgehalt zu verdanken glaube.

Röstbier Schwarzbier

Geht San.-Rat Dr. G. in F. (2011)

Flotte Verkäuferin

sucht Stellung ganz gleich welcher Art, eventuell als Aufsichtsführerin.
Offert. unt. A. T. 335 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Alte Barmer Spitzenfabrik

sucht für das Erzgebirge gut eingeführten
Vertreter.

Angebote unter 16180 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Reichsadreßbuch

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Jahrgang 1925 (4 Bände), preiswert zu verkaufen
Anfragen unter A. T. 343 an die Geschäftsstelle dieses Zeitungsbüros.

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Heute Montag bis Mittwoch, den 26.—27. Januar

Dorothy Vernon von Haddon Hall

oder: Der Ritt ums Leben.
Nach der Novelle von Charles Major. — Ein wunderbares Ausstattungsdrama aus der Zeit „Maria Stuarts“. — Die sensationelle Episode von der Flucht Maria Stuarts, der Königin von Schottland und die Geschichte der kleinen mutigen Wildtöchter Dorothy Vernon von Haddon Hall.
Ein Meisterwerk in 8 Akten.

Hauptrollen: Mary Pickford, Anders Randolf, Wilfried Lucas u. a. berühmte Filmsterne

„Karneval des Lebens“

Tragödie in 5 Akten aus der großen italienischen Gesellschaft. (Hörstin und Künstlerin begegnen sich als Rivalkinnen). Macht fordert und barmherzig Ihre Rechte u. bildet kaltblütig aufgedrohten Bergen. In den Hauptrollen: Berühmte italienische Künstler.

Mit großaufgelegter Musik ausgeführt von unserm Schmiededeckel Künstler, Cris

Der neueste Deutlich-Wochenbericht und Modenschau.

Täglich Anfang 6 und 7/8 Uhr.

Voranzeige.

Ab Donnerstag, den 28.—31. Januar

Auer Tageblatt

erschienene Roman von Hans Lang

„Der Liebestäufel“

Größte Auswahl!
Herren-Halbhübe schwarz und farbig, neueste Modelle haben Sie in
Schönlunds Schuhwarenhaus
Tel. 319 Aue Markt 14

Gesichts-jausschlag

Wird durch Störungen im Blutkreislauf verursacht. Man kann ihn durch Zucker's Patent-Medizinall-Jaustabletten beseitigen. Schäumt sich morgens abzuwaschen und mit Zucker-Creme nachzucremen. Geheiligte Mischung von Zaubern Delikat. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften erhältlich.
A. Adler, Apoth., Bahnhofstr. 27a
G. E. Rumphe's Apotheke, Markt
Orler & Co. Nachf., Drogerie
D. Heimer, Mettin-Drogerie
Kurt Simon, Central-Drogerie
Gustav Otto, Markt.

Gut erhaltenes
Kinderwagen fast neu zu verkaufen evtl. auf Teilzahlung
Su erst. im Auer Tageblatt.

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad für 35.— RM zu verkaufen.
Winkel, Jägerstr.,
Drogerie, 185 P. str.

1 Blüschlösa billig zu verkaufen
Wag. Wöhrer,
verlängerte Eisenbahnstr. 24.

Bettmässen

sofortige Abhilfe. Auskunft umsonst. Alter u. Geschlecht angeben.
Institut Zwenz,
München D 68,
Neuenteubstraße 16.

Milchpreise

ab Dienstag, den 26. Januar
Sollmilch
ab Wagen od. Laden 24 Pfg.
ins Haus getragen 36
Magermilch
ab Wagen od. Laden 18
ins Haus getragen 18
Buttermilch
ab Wagen od. Laden 18
ins Haus getragen 18
Milchhändlerverein
Aue u. Umg.

NW&K WOLLGARNE

Die BEUNDER Wolle

läuft nicht ein und filzt nicht.

Oberer arktischer. Auf Wunsch Bezugsstellen-Nachweise durch: Sternwoll-Spinnerei, Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Das Adreßbuch

für den Bezirk
der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg
enthaltend die Städte
Aue, Eibenstock, Grünhain, Johanngeorgenstadt,
Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg
und die Landgemeinden
ist in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.
Verlag des Auer Tageblattes.
Ernst-Papst-Straße 19. Fernsprecher Nr. 53.

SIL

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rosenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Tischler- u. Böttcherholz

Winteranschlag
in ausgeführt schöner Ware, hat in jeder Menge abzugeben
Sägwerk Gebr. Loelle, Blauenthal.



Frisch eingetroffen:
Frische grüne Heringe
a Pfund 25 Pfennig.
Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

Großes freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Ein gut möbl. Bohn- und Schlafzimmer an besseren Herrn ab 1. Febr. oder später zu vermieten. Su erst. im Auer Tageblatt.

Schlafstelle frei.
Su erst. im Auer Tageblatt.

Kräutergarten besetzt. Schnell, sauber, mild, unbeschädlich Juden u. fast alle Hautleiden. 1000000 Pf. bew. Drog. Simon, Aue. Post 150

haben 1
Glieder
Bolsche
schäftig
schneide
gegen
M
preffe i
von Hin
nieman
paffiere
tor der
worfen.
fischen
G
Geseher
De
berinde
Gefeh
Aue
Bestimm
Ar
die bis
der deut
Bermöge
millionar
heit o
nete Be
das betr
Kdanku
Ar
werdet
beschädig
und Kle
tion, e
bauern
entzigne
sonstigen
Kultur
tung von
stul- und
Liebene
halten v
Ar
Hypothe
zug auf
oder für
durch Ur
getroffen
Ar
sem Gese
innerhalb
Abstimm
gefes hat
Ausführ
Berwend
Länder g
Die
G
Bedungen
statt, in
beiterunt
ber'sonni
einem in
abgeordn
streifte, b
erklärte,
die Grun
werden m
man die
Volksabst
Zentrum
massen im
nahme de
Parole de
Fürsten
Nach
tritt heu
die sich
und der
zung zufa
Reichsan